



Freude im Sportmuseum: Seine Existenz ist durch den gestrigen Landratsentscheid bis mindestens 2015 gesichert.

ARCHIV/NICOLE NARS-ZIMMER

Sportmuseum bleibt am Tropf

Subventionen Für die Jahre 2014 und 2015 spricht der Landrat insgesamt 300 000 Franken

Landrat BL



VON LEIF SIMONSEN

«Ich kenne meine Pappenheimer im Landrat, es wird ein schwieriger Weg.» So liess sich der SP-Landrat Martin Rüegg (Gelterkinden) vor einem halben Jahr in der *bz* zitieren. Seit gestern ist klar: Rüegg, Mitglied des Stiftungsrats des Sportmuseums Schweiz, hat seine Pappenheimer im Griff. Mit 67:5 stimmte das Baselbieter Parlament dem Beschluss zu, welcher die Unterstützung des Sportmuseums für 2014 und 2015 sicherstellt. Damit kann das Museum auf dem Dreispitz für die kommenden beiden Jahre nicht nur mit den je 150 000 Franken aus dem Landkanton budgetieren, sondern auf den gleichen Betrag aus der Stadt zählen. Der Grosse Rat hatte den städtischen Beitrag im Februar an die Baselbieter Beteiligung in ähnlichem Umfang geknüpft. Prompt zog

die Baselbieter Regierung im Frühling die Notbremse. Ein Postulat Rüeggs zur künftigen Subventionierung «in der Höhe des Kantons Basel-Stadt» zu prüfen sollte abgeschrieben werden.

«Langfristig tragfähige Strukturen»

Wäre der Landrat gestern der Regierung gefolgt, hätte dies womöglich das Ende des Sportmuseums bedeutet. Zu knapp 50 Prozent ist die Institution eigenfinanziert – eine Zahl, mit der man gemäss Rüegg im guten Schnitt liegt. «Damit ist es etwas schlechter als die Tate Modern in London, aber besser als der Louvre in Paris», sagte er mit einem Schmunzeln. Wohlwollend nahmen seine Kommissionskollegen die Bemühungen wahr, den Eigenfinanzierungsgrad zu steigern. «Der Sanierungsplan wird sehr ernst genommen», sagte Grünen-Sprecher Michael Vollgraff (Aesch), der bei seinem Votum für die Beiträge fast pathetisch wurde: «Man kann sich dem Charme dieses Museums nicht entziehen. Ich wurde beim Besuch verzaubert wie in einem Harry-Potter-Film.»

Und Christoph Hänggi (SP, Therwil) hob die Langlebigkeit eines Museums hervor, das eine Fussballmannschaft überdauere. «Und mit Federer und dem FCB haben wir Aushängeschilder, die für ein solches Museum Synergien

«Unser Eigenfinanzierungsgrad ist besser als derjenige des Louvre.»

Martin Rüegg, SP-Landrat

schaffen.» Und GLP-Sprecher Hans Furer (Bottmingen) graute es davor, «in 20 Jahren, wenn ich dann ein sehr alter Mann bin, irgendwo in der Schweiz rumreisen zu müssen, um das Sportmuseum zu besuchen.» Vollgraff machte aber wie sämtliche Landräte darauf aufmerksam, dass die Finanzlage des Sportmuseums nicht zufriedenstellend sei und das Defizit abgetragen werden müsse. «Es braucht langfristig tragfähige Strukturen» mahnte auch Kommissionspräsident Paul Wenger (SVP, Reinach). Rüegg re-

lativierte zwar das Defizit. Dieses sei in erster Linie durch den Umzug von der Basler Missionsstrasse nach Münchenstein zustande gekommen – «bereits 2012 haben wir schwarze Zahlen geschrieben.» Das alleine reicht dem Landrat aber nicht. Die Subvention von insgesamt 300 000 Franken steht gemäss gestrigem Beschluss unter mehreren Vorbehalten. So muss das Sportmuseum etwa einen «realistischen und aussagekräftigen» Strategie- und Businessplan vorlegen und quartalsweise ein Reporting an die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion abstellen. Zudem muss der Sanierungsplan über die Rückzahlung ausstehender Leistungen Dritter jährlich aktualisiert werden.

Auch Martin Rüegg weiss, dass reichlich Arbeit wartet, bevor das Sportmuseum für die Zeit nach 2015 wieder um Subventionen anklopfen kann. Als Nächstes würden sich nun die Geldgeber an einen Tisch setzen. «Wir müssen besser gemeinsam planen. Basel-Stadt hätte sein Vorgehen mit uns absprechen müssen.»